



## Interview

### Investition in Klimavorsorge

RWE Power hat der Strabag AG in Köln Anfang des Jahres einen 125-Mio.-Euro-Großauftrag über Erd-, Roh- und Ausbauarbeiten auf der BoA-Baustelle erteilt. Im Interview bewertet Klaus van Dornick, Bereichsleiter Industriebau, das BoA-Projekt.

Wie kommen Sie mit den Bauarbeiten voran?

**Van Dornick:** Wir sind gut gestartet und sind in den wesentlichen Bereichen voll im Zeitplan. Ende kommenden Jahres werden diese Leistungen in der Hauptsache abgeschlossen sein, dann haben die Montagefirmen im wahrsten Sinne des Wortes ein solides Fundament für ihre Arbeiten.

Bis dahin haben Sie aber noch einiges vor sich ...

**Van Dornick:** Das ist wahr. Über zwei Jahre müssen wir jeden Tag im Mittel 800 Kubikmeter Beton einbauen. Das entspricht dem Bedarf von rund zehn Einfamilienhäusern. Jeden Tag sind 2.100 Bewehrungsseile zu knüpfen. Bis zu 600 Bauhandwerker werden für uns in Spitzenzeiten auf der Baustelle sein. Was bedeutet dieses Projekt für einen Konzern wie Strabag?

**Van Dornick:** Nun, die Strabag kann mit diesem Vorzeigeprojekt erneut ihre langjährige Erfahrung und Kompetenz im Industrie- und Kraftwerksbau unter Beweis stellen. Zugleich setzen wir damit unsere erfolgreiche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit RWE fort. Darüber hinaus zeigt das BoA-Projekt, dass wir hier in Nordrhein-Westfalen nach wie vor in der Lage sind, Hochtechnologien zu entwickeln und in die Wirklichkeit umzusetzen.



Klaus van Dornick (3. v. l.) im Gespräch mit BoA-Projektleiter Guido Schöddert, Bauleiter Manfred Hensel und Vorstandsmitglied Dr. Johannes Lambertz (v. l.)



Vor-Freude: Auch die Mitarbeiter der Kraftwerke Frimmersdorf/Neurath hatten Gelegenheit, die Baustelle ihrer neuen Anlagen zu besichtigen. BoA 2&3 wird sich nach Inbetriebnahme im Jahr 2010 als Blöcke F und G in den Standort Neurath einreihen. Oben im Bild am Treppenturm der Bauaufzug.

# Der Arbeitsschutz ist auch Chefsache

## Firmen- und Behördenempfang auf der BoA-Baustelle

„Die Zusammenarbeit klappt, und das ist entscheidend, denn nur in einem guten Arbeitsklima lassen sich die großen Leistungen erbringen, die hier gefordert werden.“ Mit dicken Komplimenten dankte RWE Power-Vorstand Dr. Johannes Lambertz bei einem Empfang den rund 200 Vertretern der am Bau von BoA 2&3 beteiligten Firmen und Behörden für ihre bisherige Arbeit. „Auf einer Baustelle der Superlative sind ja auch die weltbesten Ingenieure und Bauleute am Werk!“

Trotz des anspruchsvollen Terminplans müsse der Arbeitssicherheit die allerhöchste Priorität eingeräumt werden, stellte Lambertz klar:

**„Keine Zeit und kein Geld der Welt können Gesundheitsgefahren rechtfertigen.“**

Im Namen aller Teilnehmer richtete er herzliche Genesungswünsche an den Bauarbeiter, der bei einem Arbeitsunfall Ende Juli schwere Verletzungen erlitten hatte. Lambertz: „Ich hoffe sehr, dass dieser Unfall ein Einzelereignis bleibt.“ Am Tag zuvor hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Ministerpräsident Jürgen Rüttgers an gleicher Stelle den Grundstein für BoA 2&3 gelegt. Da hatten die Treppentürme schon fast die volle Höhe von 173 Metern erreicht.

Lambertz augenzwinkernd: „Man könnte also statt von einem Grundstein auch von einem wichtigen Meilenstein sprechen.“ Im übertragenen Sinne bezeichnete Lambertz das neue Kraftwerk als Meilenstein für den Klimaschutz. BoA 2&3 werde alte 150-MW-Blöcke ersetzen und jährlich bis zu sechs Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> vermeiden – den Jahresausstoß von rund zwei Millionen Autos. „Diese Baustelle spielt mit einem Investitionsvolumen von 2,2 Milliarden Euro in der ersten Liga der Großprojekte in Europa“, meinte Lambertz. Seit dem Bau des Kraftwerks Biblis vor über 30 Jahren habe der RWE-Konzern nicht mehr so viel Geld in ein einzelnes Projekt investiert. „Ich bin sehr froh, dass diese Technik in deutschen und europäischen Herstellerwerken entwickelt wurde und bei uns Produktions-Arbeitsplätze schafft“, erklärte der RWE Power-Vorstand. „Mit unseren BoA-Kraftwerken errichten wir Referenzanlagen, die aller Welt die volle Leistungsfähigkeit dieser Kraftwerkstechnik demonstrieren. Diese Technik eignet sich hervorragend zum Export.“

# Dieser Lift lässt tief blicken

173 Meter. In dieser Höhe dreht sich im Düsseldorfer Rheinturm ein feines Restaurant. Bis zu einer Höhe von etwa 1,20 Metern sind die Seitenwände verkleidet: So rutscht der Blick des Fahrgasts nicht in die Tiefe. Generationen von Bauarbeitern, ganze Sortimente von Werkzeug haben den Lack der Bleche zerkratzt. Der „Alimak“ ist ein schwedisches Fabrikat, doch Vollvertrauen löst diese Optik beim Erstbesucher nicht aus. „Runter kommt man immer“, beruhigt Ingenhaag den Fahrgast. Der Schein trägt. „Nur am Design wurde gespart. Der Bauaufzug hat die gleichen Sicherheitseinrichtungen wie die Personenaufzüge in Wohnhäusern: inklusive TÜV-Abnahme, doppelter Türverriegelung und automatischer Bremse bei Stromausfall“

Ingenhaag schiebt zwei Türen beiseite: Herzlich willkommen auf dem Bau. „Höhenangst darf man hier natürlich nicht haben“, berichtigt der Bauleiter. Der „Alimak“, wie die Bauleute den Aufzug nennen, ist eben eine Spur rustikaler als sein Düsseldorfer Pendant. Nichts als orangerot lackiertes Stahlgeflecht umgibt den

Fahrkorb. Reichlich Frischluft ist eingebaut. Bis zu einer Höhe von etwa 1,20 Metern sind die Seitenwände verkleidet: So rutscht der Blick des Fahrgasts nicht in die Tiefe. Generationen von Bauarbeitern, ganze Sortimente von Werkzeug haben den Lack der Bleche zerkratzt. Der „Alimak“ ist ein schwedisches Fabrikat, doch Vollvertrauen löst diese Optik beim Erstbesucher nicht aus. „Runter kommt man immer“, beruhigt Ingenhaag den Fahrgast. Der Schein trägt. „Nur am Design wurde gespart. Der Bauaufzug hat die gleichen Sicherheitseinrichtungen wie die Personenaufzüge in Wohnhäusern: inklusive TÜV-Abnahme, doppelter Türverriegelung und automatischer Bremse bei Stromausfall“, erläutert Ingenieur Ingenhaag. Kein Wunder, dass Aufzüge die sichersten Verkehrsmittel der Welt sind. Der Alimak auf der BoA-Baustelle: auch er ungeeignet zur Mutprobe.



Blick aus dem Bauaufzug: Der Fahrkorb zieht sich über eine Zahnstange am Gittermast hoch – von 0 auf 173 Meter in vier Minuten. Die rustikale Optik des Aufzugs täuscht über die eingebaute Sicherheit hinweg.

## KOMPAKT

### Großer Andrang auf der XXL-Baustelle

RWE Power hat für BoA 2&3 bereits Aufträge im Wert von 1,4 Milliarden Euro erteilt, 700 Millionen davon an Firmen aus Nordrhein-Westfalen. Darauf wies Dr. Eberhard Uhlig, Leiter der Kraftwerke Frimmersdorf/Neurath und Vorsitzender der Wirtschaftsvereinigung Grevenbroich und Umgebung, vor rund 100 Vertretern der regionalen Wirtschaft auf der Baustelle hin. „Ich bin sehr froh, dass wir wesentliche Gewerke an Firmen aus NRW vergeben konnten“, berichtete Uhlig. Die Großauftragnehmer seien aufgefordert, mittelständische Zulieferer aus dem regionalen Umfeld zu berücksichtigen – so wie RWE Power grundsätzlich Aufträge bevorzugt in die Regionen verberge, wenn die Angebote wettbewerbsfähig seien.



Kraftwerksleiter Dr. Eberhard Uhlig stellte Vertretern der örtlichen Wirtschaft das Projekt vor.

### Ziel erreicht: Höher als der Kölner Dom

An den beiden Treppentürmen markiert jeweils ein kleines rotes Dreieck die Höhe des Kölner Domes: 157 Meter. Die beiden BoA-Türme sind jedoch darüber hinaus geschossen. Vergangenes Wochenende haben sie ihre Zielhöhe von 173 Metern erreicht.

### Grundsteinlegung im Internet

Ein Film von der Grundsteinlegung für BoA 2&3 sowie die Ansprachen von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Ministerpräsident Jürgen Rüttgers sind im Internet unter [www.rwe.com](http://www.rwe.com) abrufbar.

### Berliner Verbau

Weder die Bundeskanzlerin noch die Opposition hatten die Finger im Spiel bei der Planung des 24 Meter tiefen Kohlebunkers, als sich RWE Power für den so genannten Berliner Verbau entschied: Es war schlicht die Notwendigkeit, in lockerem Boden eine Baugrube mit überwiegend senkrechten Wänden anzulegen. Und das geht nur mit einer Trägerbohlwand aus vertikalen, in Abständen angeordneten Trägern und dazwischen liegenden horizontalen Bohlen. So funktioniert es: Zunächst werden Stahlträger in den Baugrund getrieben. Danach wird gebaggert und mit fortschreitendem Aushub, also von oben, eine Holzbohle nach der anderen zwischen den Trägern eingesetzt.

### Weitere Informationen

liefert eine Broschüre, die bei RWE Power unter Tel. (0 21 81) 23 72 20 10 bestellt werden kann. Interessenten können sich außerdem unter [www.rwe.com](http://www.rwe.com) im Bereich RWE Power umsehen, wo weitere Fakten über BoA 2&3 zusammengetragen sind.